



Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe

Bundesverband der Selbsthilfeorganisationen
zur Unterstützung von Erwachsenen mit
Leukämien und Lymphomen e.V.

DLH-Geschäftsstelle:

Thomas-Mann-Str. 40, 53111 Bonn

Tel.: 0228-33 88 9 200

Fax: 0228-33 88 9 222

E-Mail: info@leukaemie-hilfe.de

Internet: www.leukaemie-hilfe.de



Mitglied bei



Presse-Mitteilung

04/22

Hämato(onko)logische Systemerkrankungen und die Covid-Pandemie

Bonn, 16.11.22. Am diesem Montag fand im Rahmen des 35. Deutschen Krebskongresses in Berlin eine sogenannte Schnittstellen-Sitzung zum Thema „Hämato(onko)logische Systemerkrankungen und die Covid-Pandemie“ statt. Vier Experten aus Medizin, Forschung und Selbsthilfe beleuchteten das Thema in Kurzvorträgen aus ihrer Perspektive. Rainer Göbel, Vorsitzender der Deutschen Leukämie- & Lymphom-Hilfe, gab einen Überblick über die Auswirkungen der Pandemie auf die Versorgung von Krebspatienten aus Sicht der Betroffenen. Die Perspektive von „Health Care Professionals“, also Medizinerinnen und Pflegenden, brachte Privatdozent Dr. Philipp Hemmati vom Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg ein.

Danach kam es selbst in onkologischen Spitzenzentren teilweise zu erheblichen Ausfällen in der stationären und ambulanten Versorgung von Krebspatienten. Dringende Operationen, Bestrahlungen und Chemotherapien wurden so weit wie möglich durchgeführt, andere Operationen Kontrolluntersuchungen und Diagnostik-Termine fielen zum Teil aus. Insbesondere die Prävention kam während der Pandemie zu kurz: Selbst wenn Vorsorgeuntersuchungen in der Regel angeboten wurden, nahmen viele Patienten diese aus Angst vor Ansteckung nicht wahr. Die verzögerte diagnostische Abklärung vieler Krebserkrankungen sehen die Experten als großes Problem, etwa mit Hinblick auf die Prognose für die betroffenen Patienten.

Besonderes Risiko

Ein weiterer Schwerpunkt der Schnittstellen-Sitzung war die Corona-Impfung. Alle Experten betonten die Bedeutsamkeit der Impfung inklusive der notwendigen Auffrischimpfungen für Krebspatienten. Das gelte insbesondere für Patienten, die wegen einer aktiven Blutkrebserkrankung in Behandlung seien, erklärte Prof. Dr. Bernhard Wörmann, medizinischer Leiter der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO). Von allen vulnerablen Gruppen tragen sie das höchste Risiko für einen schweren Covid-Verlauf. Prof. Dr. Marie von Lilienfeld-Toal vom Universitätsklinikum Jena unterstrich die Bedeutung der Boosterimpfung für Krebspatienten und verwies darauf, dass die Menge an Antikörpern bereits innerhalb der ersten drei Monate nach der Impfung stark nachlässt.

Rainer Göbel machte in diesem Zusammenhang auf die problematische Situation von Krebspatienten aufmerksam, deren letzte Impfung zum Teil viele Monate zurückliegt: Da es seitens der STIKO keine generelle Empfehlung für eine dritte Boosterimpfung gibt – auch nicht für Krebspatienten – müssen die Betroffenen bei Impfärzten teilweise viel Überzeugungsarbeit leisten. Insbesondere vor dem Hintergrund der zu erwartenden „Winterwelle“ und gleichzeitig gelockerter Hygienemaßnahmen sehen die Experten hier dringenden Handlungsbedarf.

341 Wörter, 2.781 Zeichen

Pressekontakt: Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe e.V.,
Dr. Heike Behrbohm, E-Mail: h.behrbohm@leukaemie-hilfe.de,
www.leukaemie-hilfe.de.

Die **Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe e.V. (DLH e.V.)** ist der Bundesverband der Selbsthilfeorganisationen zur Unterstützung von Erwachsenen mit Leukämien und Lymphomen. Neben der Unterstützung der Selbsthilfegruppen ist es der DLH ein Anliegen, die Interessen von Blutkrebsbetroffenen gegenüber der Politik, den Krankenkassen, ärztlichen Organisationen und anderen Institutionen zu vertreten. Sie hält ein umfangreiches Angebot an Infomaterial für ratsuchende Patienten und Angehörige vor.